

Aufmacher 2026

Das Institut für Journalistik: Absolventinnen und Absolventen, Projekte, Perspektiven



Institut für Journalistik feiert 50 Jahre Fakten

aus dem institut

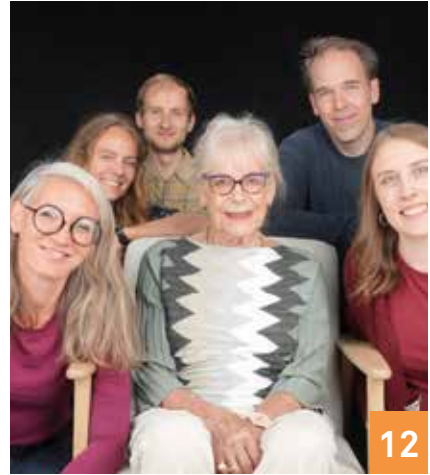
**HOLO-VOICES: Projekt der Erinnerungs-
kultur • Sagen, was KI-generiert ist •
Living Handbook • EX-Kursion nach
Hamburg • Prof. Dr. Ulrich Pätzold †**

absolvent:innen 2026

Wer sie sind, was sie können



6



12



19



22

einstieg

**Vorwort geschäftsführende
Direktorin IJ** 3
Prof. Christina Elmer

Vorwort Vorsitzender EX e.V. 4
Armin Hingst

aus dem institut

**Institut für Journalistik
feiert 50 Jahre Fakten** 6
Unter dem Motto „Fakten feiern“ luden wir am 20. März 2026 ins Deutsche Fußballmuseum ein.

HOLO-VOICES
Ein Werkstattbericht über ein aktuelles
Projekt der Erinnerungskultur 12

**Von Fachartikel bis Fun-Fact –
alles auf einem Schreibtisch** 16

Sagen, was KI-generiert ist 19

EX-klusiv in Hamburg 22
Zu Gast beim NDR, im Rathaus,
beim SPIEGEL, bei der WELT und im
Bauer-Verlag

Prof. Dr. Ulrich Pätzold † 25
Das Institut trauert um einen
„wahren Philanthropen“

absolvent:innen 2026

Wer sie sind, was sie können 28

Impressum 50

50 Jahre Journalistik in Dortmund: Auf ein Institut mit Zukunft!

Die dritte Märzwoche des Jahres 2026 – sie hat sich bereits jetzt ins kollektive Gedächtnis unseres Instituts eingebrannt. Den Beginn machte die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Publizistik (DGPuK), die unter dem Motto #Wissenschaft #Kommunikation #Demokratie an der TU Dortmund zu Gast war. Rund 360 Forschende, Studierende und Vertreter:innen der Zivilgesellschaft diskutierten in 40 Sessions Studienergebnisse, innovative Methoden und aktuelle Herausforderungen. Eine organisatorische Meisterleistung unseres Teams – und zugleich der Anlauf für eine noch größere Sause.

Anlass war unser runder Geburtstag: Vor 50 Jahren ging in Dortmund der erste Journalistik-Studiengang Deutschlands an den Start. Dieses Jubiläum feierten wir mit mehreren hundert Ehemaligen und Kooperationspartnern im Deutschen Fußballmuseum. Auch viele Teilnehmende der DGPuK-Konferenz ließen die Tagung dort ausklingen. Eindrücke des Abends erhalten Sie weiter hinten in diesem Aufmacher (Seite 6).

Neben den persönlichen Gesprächen waren es drei Erkenntnisse, die mich seit dem Jubiläum besonders beschäftigen. Erstens: Unsere Studiengänge haben sich mit einer Dynamik entwickelt, die schlicht atemberaubend ist. In der Lehrredaktion schrieben Studierende 1976 ihre Beiträge noch auf Schreibmaschinen, heute filmen sie mit dem Smartphone Videosequenzen für digitale Formate. Auch weiterhin hält uns der Medienwandel auf Trab, derzeit besonders im Bereich der Künstlichen Intelligenz – eine Technologie, mit der unsere Studierenden ebenso kompetent wie kritisch umzugehen lernen sollten.

Zweitens: Die Berufsprofile unserer Alumni sind unglaublich divers, unsere Studiengänge offenbar Sprungbretter in viele Richtungen. Für unser KURT-Magazin zum Jubiläum konnten wir einige Ehemalige für kurze Interviews zu ihren aktuellen Berufsfeldern gewinnen – die Bandbreite ist enorm, die Antworten alles andere als erwartbar. Und drittens: Es war von Beginn an herausfordernd, Theorie und Praxis in der uni-



versitären Ausbildung zu verzahnen. Dabei ergänzt sich beides hervorragend! Das erleben wir sowohl in den Lehrveranstaltungen als auch im Austausch mit unseren Praxispartnern. Journalismus ist eben mehr als nur Handwerk – ebenso zentral ist die fundierte Reflexion seiner Rolle und Aufgabe in der Demokratie.

In diesem Aufmacher stellen wir Ihnen Projekte vor, die ebenfalls Brücken zwischen Theorie und redaktioneller Praxis schlagen: Das Rhine Ruhr Center for Science Communication Research (RRC) stellt mit dem Living Handbook eine Plattform vor, die Forschung zur Wissenschaftskommunikation frei zugänglich macht – als lebendige Verbindung von Wissenschaft, Praxis und Öffentlichkeit (Seite 16). Mit HOLO-VOICES war das Institut an einem Projekt beteiligt, das Erfahrungsberichte von Überlebenden des Holocaust erfahrbar macht (Seite 12). Und im Projekt VItraDes erforschen wir, wie Medien verständlich kennzeichnen können, ob und für welche Arbeitsschritte sie KI-Systeme verwendet haben (Seite 19).

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre – und uns allen einen starken Journalismus!

Herzlich,
Ihre

Prof. Christina Elmer

Geschäftsführende Direktorin des
Instituts für Journalistik

Der EX: Eigentlich noch ganz jung! Haltet ihn frisch und macht mit!

Es gibt Fördervereine, die sind sogar älter als ihr Fördergegenstand – die Gesellschaft der Freunde der TU Dortmund (GdF) etwa wurde schon 10 Jahre vor der Uni selbst ins Leben gerufen. Logisch, denn die versammelten Aktivisten vor allem aus Unternehmen der Region verstanden sich als Geburtshelfer der längst fälligen Hochschule. Verglichen damit ist der institutionelle Förderer des Instituts ein echter Jungspund – der EX erblickte erst 1995 das Licht der Welt. Da war der Studiengang schon fast 20 Jahre am Start. Aber auch das ist natürlich schnell erklärt, entsteht doch ein Alumni-Verein aus den Reihen der Studierenden. Wozu es erst einmal Ehemalige geben muss. Und unter denen dann die Idee reifen muss, seiner „Alma Mater“ etwas zurückgeben zu wollen. Auch das braucht Zeit.

Jedenfalls ist der EX so gesehen also ziemlich jung. Was natürlich nicht für alle seine Mitglieder gilt, denn wer zum Start des ersten Studiengangs dabei war, kann ja heute durchaus die siebzig überschritten haben. Am gelungenen Jubiläumsabend mag daher manch einer an die Worte gedacht haben, die Mark Twain zugeschrieben werden: „Ein Alumni-Treffen ist eine Versammlung von Menschen, die sich darüber wundern, wie alt die anderen geworden sind.“

Ich empfand es allerdings etwas anders, denn ich freute mich, dass ich sehr viele schnell wiedererkannt habe, weil sie (zumindest in meinen älteren Augen) doch recht frisch geblieben sind. Liegt vielleicht daran, dass unser Metier möglicherweise geistig rege hält.

Außerdem, und das ist besonders wichtig, kommen immer wieder neue Mitglieder zu uns – sogar solche, die gerade erst mit dem Studium angefangen haben. Der EX ist also bunt gemischt, was das Alter angeht. Das zieht sich bis in die kleine Dortmunder Stammtischgruppe, die sich in loser, etwa monatlicher Folge trifft, um zu überlegen, was der Alumniverein dem Institut, aber eben auch seinen Mitgliedern bieten kann. Im zurückliegenden Herbst haben wir eine EX-Kursion nach Hamburg organisiert. In der



Medienstadt an der Elbe arbeiten etliche Ehemalige – und einer davon ist der Kultursenator der Hansestadt. Spannend, was er und die anderen Alumni zu berichten wussten. Eine kleine Kostprobe gibt es auf Seite 22.

Auch im aktuellen Jahr planen wir wieder eine „Klassenfahrt“. Diesmal soll es in den Süden gehen, wir sind dabei, ein Programm für München zusammenzustellen. Mehr dazu bald über unsere Website (ex-ev.de) oder unseren Mailverteiler.

Wir setzen darauf, dass unsere Ex-Kursion für Neumitglieder egal welchen Alters interessant ist. Und ein Grund mehr, bei uns Mitglied zu werden. Es ist nicht der einzige: Wir verleihen den Will-Schaber-Preis an herausragende Abschlussarbeiten, fördern Institutsaktivitäten (wie das Jubiläum oder diesen Aufmacher) und beteiligen uns am Deutschland-Stipendium. Anders als zum Beispiel bei der eingangs erwähnten GdF besteht unser Budget fast ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen – unsere Arbeit und unsere Förderung ist daher auf frisches Blut angewiesen. Wer für 40 Euro im Jahr mitmachen möchte: Das Eintrittsformular gibt es am Ende des Hefts.

Herzliche Grüße

Armin Hingst

Vorsitzender des Vorstands des EX e.V.

aus dem institut



Institut für Journalistik feiert 50 Jahre Fakten

Unter dem Motto „Fakten feiern“ haben wir am 20. März 2026 ins Deutsche Fußballmuseum eingeladen. Rund 500 Gäste kamen zusammen, um das 50-jährige Jubiläum der Dortmunder Journalistik zu begehen, darunter zahlreiche aktive und ehemalige Mitglieder des Instituts sowie Vertreter:innen aus Politik, Praxis und Forschung.



1976 nahm in Dortmund der erste Journalistik-Studiengang der Bundesrepublik Deutschland den Lehrbetrieb auf. Rund 50 Studienplätze standen damals zur Verfügung, auf die sich bereits sechsmal so viele Studieninteressierte beworben hatten. Die praxisorientierte und zugleich universitär verankerte Journalistenausbildung galt damals als ambitionierter Modellversuch. In den 1970er-Jahren bestand zwar weitgehend Einigkeit darüber, dass die Ausbildung für Journalist:innen reformiert werden müsse. Die konkrete Umsetzung eines universitären Modellstudiengangs erwies sich jedoch zunächst als schwierig. Ein erster Versuch scheiterte 1974, als die Gremien der damaligen Universität Dortmund gegen das Konzept stimmten, insbesondere gegen die geplante Mitgestaltung der Studieninhalte durch Praxispartner aus den Medien.

Der Durchbruch gelang schließlich durch eine strategische Initiative von Projektleiter Kurt Koszyk und dem damaligen nordrhein-westfälischen Wissenschaftsminister Johannes Rau. Sie verlegten das Projekt an die Pädagogische Hochschule Ruhr, deren Dortmunder Abteilung gerade in das Gebäude an der Emil-Figge-Straße 50 gezogen war. 1975 konnte dort die Einrichtung des Studiengangs beschlossen werden. Einige Jahre später wurde die Pädagogische Hochschule in die Universität Dortmund integriert – und mit ihr auch die Journalistik.

Von Beginn an war die enge Verzahnung von Theorie und Praxis ein zentrales Merkmal der Dortmunder Ausbildung. Neben praktischen Seminaren war auch das Volontariat fest im Studium verankert. In der Lehrredaktion arbeiteten die Studierenden mit damals moderner Technik – mit sechs Tonbandgeräten und rund 30 Olympia-Reiseschreibmaschinen.



Seitdem hat sich das journalistische Arbeiten stark verändert. Heute nutzen unsere Studierenden Smartphones, KI-gestützte Transkriptionssoftware und Software zur Analyse großer Datenquellen. Gleichzeitig haben sich auch die Verbreitung und Rezeption von Nachrichten grundlegend gewandelt, insbesondere in digitalen Informationsökosystemen. Journalismus muss sich heute mit Herausforderungen wie polarisierten Debatten, multiplen Krisen und KI-generierten Deepfakes auseinandersetzen.

Entsprechend hat das Institut seine Lehrpläne in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich weiterentwickelt. Studierende lernen heute unter anderem digitalforensische Recherchemethoden, Datenanalyse und die nutzerzentrierte Entwicklung neuer Medienformate. Ebenso gehören die Reflexion über die Rolle des Journalismus in der Demokratie, die Berichterstattung über marginalisierte Gruppen und der Umgang mit traumatisierenden Inhalten zum Studium. Interdisziplinäre Kooperationen mit



„Ein Jubiläum ist immer ein schöner Anlass zum Rückblick. Aber dabei sollten wir nicht stehen bleiben. Es ist auch ein guter Moment, um über Gegenwart und Zukunft des Journalismus zu sprechen. Denn wir erleben einen tiefgreifenden Wandel der Öffentlichkeit. Das Internet hat die Verfügbarkeit von Informationen radikal erweitert. Es hat Zugänge geöffnet, Hierarchien aufgebrochen, neue Stimmen sichtbar gemacht. Nie war es einfacher, Wissen abzurufen, sich einzubringen, sich zu vernetzen. Darin lag ein großes Versprechen: mehr Teilhabe, mehr Transparenz, mehr Demokratie. Und tatsächlich: Ein Teil dieses Versprechens hat sich erfüllt. Menschen können sich heute unmittelbarer äußern, Missstände benennen, Debatten anstoßen. Informationsmonopole sind schwächer geworden. Öffentlichkeit ist breiter, vielfältiger, durchlässiger. Aber wir sehen eben auch die andere Seite.

Mehr Information bedeutet noch nicht mehr Orientierung. Mehr Reichweite bedeutet noch nicht mehr Verständigung. Mehr Beteiligung bedeutet noch nicht mehr Zusammenhalt. Im Gegenteil: Unsere Gesellschaft wirkt an vielen Stellen gereizter, unruhiger, anfälliger. Nicht, weil Krisen etwas Neues wären. Krisen hat es immer gegeben. Neu ist die Gleichzeitigkeit. Neu ist die permanente Zuspitzung. Neu ist die Unmittelbarkeit, mit der alles auf uns einprasselt.

(...)

Umso wichtiger ist es, dass Institutionen wie die TU Dortmund seit fünf Jahrzehnten Menschen für diesen Beruf ausbilden – fundiert, praxisnah, verantwortungsbewusst. Das Dortmunder Modell hat sich bewährt – so viel es auch zur Gründungszeit diskutiert wurde. Heute ist für alle klar: Das Experiment ist gelungen! Mit der Mischung aus konkretem Handwerk und akademischem Überbau, die Sie hier erwerben, werden Sie gerüstet sein für die anstehenden Veränderungen. Es braucht professionelle Praxis und geistige Unabhängigkeit, technisches Können und Urteilskraft. Wer recherchieren, einordnen, zuspitzen und zugleich Maß halten kann, ist für eine Medienwelt im Wandel gut gerüstet.“

Nathanael Liminski

Minister für Medien und Chef der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen





„Wenn ich in irgendeinem Medienhaus unterwegs bin, habe ich in Gesprächen immer wieder diesen Aha-Moment: ‚Ach, auch in der Emil-Figge 50 studiert?‘

Die Absolventinnen und Absolventen aus Dortmund werden überall geschätzt, weil sie top ausgebildet sind. Auch im WDR. Als Programmdirektorin bin ich sehr dankbar für unsere Kooperation. Seit Jahrzehnten machen Dortmunder ein Volontariat bei uns. Sie sind oft etwas jünger als andere Volos, bringen noch mal andere wertvolle Perspektiven mit ins Haus. Und viel mehr: an Handwerkszeug, Wissen und Reflexion zu unserem Beruf und unserer Rolle.“

Andrea Schafarczyk

Programmdirektorin des WDR

Die Grüßworte

„50 Jahre Journalistik in Dortmund sind ein besonderer Moment und ein beachtlicher Erfolg. Viele Generationen an Studierenden haben bei uns bereits ihr so wichtiges und facettenreiches Handwerk gelernt – und sie prägen heute den öffentlichen Diskurs entscheidend mit.“

Prof. Manfred Bayer

Rektor der TU Dortmund



Dortmunds Bürgermeisterin Britta Gövert würdigte auf dem, wie sie sagte, „größten Klassentreffen Dortmunds“ den Einsatz der etablierten und angehenden Journalist:innen des Instituts, komplexe Wirklichkeit einzuordnen und verständlich zu vermitteln.

Britta Gövert



anderen Fachbereichen wie Statistik, Informatik, Kunst oder Architektur erweitern die Ausbildung zusätzlich.

Gleichzeitig bleiben grundlegende Inhalte wie Mediensysteme, Medienrecht, Medienökonomie und empirische Sozialforschung wichtige Bestandteile des Studiums. Neben der klassischen Journalistik sind inzwischen weitere spezialisierte Studiengänge entstanden, darunter Wissenschaftsjournalismus, Wirtschaftspolitischer Journalismus und Musikjournalismus. Inzwischen zählt das Institut mehr als 2000 Absolvent:innen und verfügt über moderne Lehrredaktionen, die 2017 unter der Dachmarke KURT – als Hommage an Kurt Koszyk – zusammengeführt wurden. Zudem ist es eng mit der Medienpraxis vernetzt; das einjährige Volontariat ist weiterhin fester Bestandteil des Studienverlaufs.

Wie wichtig gut ausgebildete Journalist:innen für die Gesellschaft sind, betonte Nathanael Liminski, Minister für Medien des Landes Nordrhein-Westfalen, in seinem Grußwort. Auf Seite 8 finden Sie einen Auszug. Auch Prof. Christina Elmer, geschäftsführende Direktorin des Instituts für Journalistik, unterstrich in ihrer Festrede: „Für unsere pluralistische Gesellschaft und den demokratischen Diskurs bleiben unabhängige Journalist:innen und belastbare Fakten unverzichtbar.“



In einer Gesprächsrunde mit Prof. Christina Elmer blickten Lehrende (v.r.n.l.: Prof. Siegfried Weischenberg, Gabi Ludwig, Wegner und Richard Brandt) auf die Anfänge, die Nullerjahre und



Sieger beim Reporter-Slam

Die Auszeichnung für die lustigste IJ-Anekdote beim Reporter-Slam, moderiert von Absolvent Jochen Markett, sicherten sich die Journalistik-Studierenden Amelie Borggreffe und Lukas Pazzini – mit einem augenzwinkernden Blick auf ihre ersten Studiensemester und Professor:innen, die großzügig Schokoriegel verteilen. Sie setzten sich knapp gegen IJ-Professorin Wiebke Möhring und IJ-Absolvent Steffen Grimberg durch.



11
aus dem Institut



Mit dem QR-Code geht's zur Digitalausgabe



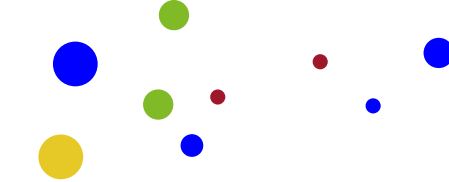
50 Jahre Dortmunder Journalistik waren auch ein Anlass für die Sonderausgabe des KURT-Magazins, die unter dem Titel „Wendepunkte“ prägende Momente und gesellschaftliche Umbrüche in den Blick nimmt. Studierende erzählen darin von persönlichen und sozialen Erfahrungen und Momenten, die bleiben. Alumni blicken zurück auf ihre Wege in Redaktionen, Medienhäuser und die Wissenschaft – und richten den Blick auf die Zukunft des Journalismus.



Absolvent:innen sowie aktuelle und ehemalige Julia Friedrichs, Prof. Holger Wormer, Dr. Susanne die Gegenwart des Instituts für Journalistik zurück.



Durch den Abend führten Prof. Christina Elmer, geschäftsführende Direktorin des IJ, und Institutsmanager Dr. Marcus Kreutler.



Zeitzeugin Eva Weyl gemeinsam mit einem Teil des Aufnahme-Teams.



HOLO-VOICES

Ein Werkstattbericht über ein aktuelles Projekt der
Erinnerungskultur

TEXT: SUSANNE WEGNER UND WIEBKE MÖHRING

Wie lässt sich Erinnerungsarbeit fortführen, wenn Zeitzeug:innen des Holocaust immer seltener persönlich berichten können? Eine mögliche Antwort darauf zeigt das Projekt HOLO-VOICES, das im Januar 2026 auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein in Essen gestartet ist. In einem eigens gebauten Vorführraum können Besucher:innen Fragen an Holocaust-Überlebende stellen – und erhalten Antworten, auch wenn die Zeitzeug:innen nicht selbst vor Ort sind. Möglich wird dies durch zuvor aufgezeichnete Interviews, aus denen mithilfe von Natural Language Processing (NLP) passende Antworten ausgewählt und abgespielt werden.

Initiiert wurde das Projekt vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Realisiert wird es in Zusammenarbeit mit der TU Dortmund als Projektträgerin und weiteren Partner:innen sowie dank zusätzlicher Spenden der RAG Stiftung, der Krupp-Stiftung und der Brost Stiftung. Herzstück des Projekts sind aufwändig produzierte Interviews mit Überlebenden des Holocaust, die mithilfe holografischer Projektion und KI-Technologie für zukünftige Generationen zugänglich gemacht werden. In der derzeitigen Ausstellung sind Interviews mit Inge Auerbacher und Kurt Salomon Maier zu sehen. Die beiden Zeitzeug:innen wurden bereits vor einigen Jahren vom Deutschen Exilarchiv der

Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main interviewt. Ihre holografischen Projektionen sind in eine begleitende Ausstellung eingebettet, die von ZWEITZEUGEN e. V. verantwortet wird.

Ziel des Projekts ist es, weitere Stimmen von Zeitzeug:innen für die Erinnerungsarbeit zu erhalten. Das Institut für Journalistik ist daran zentral beteiligt: Gemeinsam mit Mediengestalter:innen Bild und Ton und einer Journalistik-Studentin führen wir weitere Interviews und bereiten sie redaktionell sowie technisch in Kooperation mit der Fakultät für Informatik der TU Dortmund für HOLO-VOICES auf. Bisher haben wir fünf Interviews geführt. Die Ansprache und Gewinnung der Interviewpartner:innen erfolgte mithilfe von ZWEITZEUGEN e.V. und durch eigene Initiati-

ven. Exemplarisch stellen wir hier die Arbeit am Interview mit Eva Weyl vor, einer jüdischen Überlebenden des Lagers Westerbork (Niederlande).

Interviewarbeit mit der Zeitzeugin

Grundlage des Interviews war ein strukturierter Fragenkatalog, der sich an den individuellen Biografien der Zeitzeugin orientierte – vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Dabei standen sowohl eigene Erinnerungen an Verfolgung, Flucht und Deportation als auch familiär überlieferte Erfahrungen im Mittelpunkt. Neben historischen Ereignissen spielten auch Aspekte des Alltags eine wichtige Rolle: Freundschaften, Hobbys, Trost in schwierigen Situationen oder prägende Momente des Lebens. Ziel war es, die Lebensgeschichte der Zeitzeugin in ihrer ganzen Vielschichtigkeit sichtbar zu machen. Eva Weyl



Im Vorführraum: NRW-Kultur- und Wissenschaftsministerin Ina Brandes MdL, TU-Rektor Manfred Bayer und Zeitzeuge Dr. Leon Weintraub.



Zeitzeuge Dr. Leon Weintraub mit Schüler:innen der Theodor-Heuss-Realschule Oberhausen.

ergänzte den Fragenkatalog zudem um Fragen, die ihr bei Schulbesuchen und Vorträgen häufig gestellt werden.

Die Arbeit mit der Überlebenden erforderte eine besondere Sensibilität. Erinnerungen an Verfolgung, Deportation und Lagerhaft können auch Jahrzehnte später emotional stark belastend sein. Der Fragenkatalog wurde daher so angelegt, dass schwierige Themen behutsam angesprochen werden konnten. Die Interviewte hatte jederzeit die Möglichkeit, Antworten abbrechen oder Fragen zu überspringen.

Neben der inhaltlichen Gestaltung und der sensiblen Gesprächsführung stellte auch die technische Umsetzung besondere Anforderungen. Die Antworten sollten möglichst kurz formuliert werden, um später flexibel abrufbar zu sein, ohne dass in den Antworten bereits weitere Fragen vorweggenommen wurden. Zugleich erforderte das Format eine spezifische Aufnahmeroutine: Nach jeder Antwort kehrte Eva Weyl in eine vorher vereinbarte, individuell gewählte neutrale Ruheposition zurück. Während des Antwortens hielt sie Blickkontakt mit der Kamera, wobei sie sich eine fragende Person als Gesprächspartner vorstellte.

Die KI generiert nichts Neues, sondern greift nur auf die authentischen Antworten der Zeitzeug:innen zurück

Ebenso wichtig war die Gestaltung einer ruhigen, vertrauensvollen Atmosphäre während der Aufnahmen. Der Ablauf wurde flexibel an individuelle Bedürfnisse angepasst, zum Beispiel durch Pausen oder durch Gespräche über das Projekt und darüber, wie KI in der späteren Präsentation der Interviews eingesetzt wird.

Zu den besonderen Anforderungen zählten auch Vorgaben für das Erscheinungsbild der Interviewten. Um eine klare Abgrenzung vom dunklen Hintergrund zu gewährleisten und den holografischen Projektionseffekt optimal zur Geltung zu bringen, wurde die Zeitzeugin gebeten, möglichst helle Kleidung zu tragen. Entsprechend gehörten auch Hinweise zur Kleidungswahl zum Briefing vor den Aufnahmen.

Technische Aufbereitung und Einsatz von KI
Derzeit befinden wir uns in der redaktionellen Vorbereitung der aufgezeichneten Videos für den nächsten Schritt: die technische Aufbe-



Holocaust-Zeitzeugin Eva Weyl bei ihrer Rede zur Eröffnung.

ereitung des Materials für die interaktive Ausstellung. Dieser Schritt erfolgt nach der entsprechenden Vorbereitung des Bildmaterials und der Transkripte in Zusammenarbeit mit Kolleg:innen der Fakultät Informatik der TU Dortmund. Dazu werden die Videoaufnahmen segmentiert und mit den zugehörigen Fragen sowie Transkripten verknüpft. Auf dieser Grundlage wird eine eigens trainierte KI eingesetzt, die mögliche Fragen der Besucher:innen inhaltlich mit den vorhandenen Fragen und Antworten der Zeitzeugin abgleicht. Während der Vorführung kann so die passende Videosequenz nahezu in Echtzeit ausgewählt und abgespielt werden. Wichtig dabei: Die KI generiert keine neuen Aussagen, sondern greift ausschließlich auf die authentischen, zuvor aufgezeichneten Antworten der Zeitzeugin zurück. So bleibt die historische Genauigkeit gewahrt.

Das Projekt verdeutlicht, welche Rolle journalistische Kompetenzen in der digitalen Erinnerungskultur spielen können. Zugleich zeigt sich, wie sehr solche Vorhaben von interdisziplinärer Zusammenarbeit leben: Jour-

nalistische Interviewpraxis, historische Einordnung, mediale Gestaltung und technische Entwicklung greifen hier ineinander. So entstehen Zeitzeugnisse, die auch zukünftigen Generationen einen unmittelbaren Zugang zur Geschichte ermöglichen.

INFO:

Susanne Wegner ist Lehrkraft für besondere Aufgaben, Wiebke Möhring ist Professorin für Online- und Printjournalismus am Institut für Journalistik. Gemeinsam mit ihren IJ-Kolleg:innen Felix Schuster, Jana Witt, Nico Wahn, Mats Kulke und Dominik Ide, die als Mediengestalter:innen Bild und Ton tätig sind, sowie der Journalistik-Studentin Fabia Lulis realisieren sie die Zeitzeug:innen-Interviews. Von der Fakultät Informatik bringen Mario Botsch, Denis Fisseler und Melanie Derksen ihre technische Expertise in das Projekt ein.

holo-voices.de



Von Fachartikel bis Fun-Fact – alles auf einem Schreibtisch

TEXT: ANDREAS SIEB UND HOLGER WORMER

Für viele sind es getrennte Welten: hier die Forschung mit ihren Fachartikeln, dort die „breite Öffentlichkeit“. Das Living Handbook of Science Communication and Science Studies versucht, beides zu verbinden. Die seit Dezember frei zugängliche Plattform des Rhine Ruhr Center for Science Communication Research (RRC) macht Wissen über Wissenschaft für Forschung, Praxis und Öffentlichkeit für alle zugänglich.

Wer in der Apotheke eine Packung Tabletten kauft, bekommt eine Packungsbeilage dazu. Sie richtet sich an möglichst alle: verständlich formuliert, niedrighochschwellig, konzentriert auf das, was für den Gebrauch unmittelbar wich-

tig ist. Wenn dagegen Ärzt:innen Tabletten verschreiben, dann haben sie zusätzlich dazu auch Zugriff auf weitere Fachinformationen des Medikaments, die ausführlicher und präziser sind, aber spezifisches Fachwissen voraussetzen.

In der Wissenschaft ist das ähnlich. Auf der einen Seite stehen Fachartikel, begutachtete („peer-review“-) Publikationen und ein Duktus, der sich an Expert:innen richtet. Auf der anderen Seite finden sich populärwissenschaftliche Angebote: Texte, Podcasts, Videos oder Social-Media-Formate, die Forschung für eine breitere Öffentlichkeit aufbereiten. Beide Formen haben ihren Wert, dennoch klafft zwischen



ihnen – trotz aller Theorien zu Medienkonvergenz – eine Lücke: Wer als wissenschaftlicher Laie unvorbereitet auf ein Paper stößt, reagiert nicht selten mit Distanz oder sogar Abwehr. Das liegt nicht nur an Fachbegriffen, Formatregeln und vorausgesetztem Wissen. Es liegt auch daran, dass es oft an einem medialen Format fehlt, das diesen Zugang erleichtert – indem es vorsortiert, aufbereitet und einordnet. Genau hier setzt das Living Handbook an. Das Projekt will den Abstand zwischen populären und wissenschaftlichen Inhalten auf ein und derselben Plattform produktiv überbrücken. Dazu bringt das Projekt wissenschaftsreflexives Wissen aus der Wissenschaftsforschung, der Wissenschaftskommunikationsforschung und angrenzenden Feldern zusammen – um sie auch in den öffentlichen Diskurs einzuspeisen. Das Living Handbook soll so zu einer zentralen Informationsplattform für Fragen darüber werden, wie Wissenschaftskultur funktioniert, wie sie kommuniziert wird und wie sie gesellschaftlich wirksam wird.

Brücken zwischen Forschung und Praxis

Im Kern funktioniert das Living Handbook wie eine frei zugängliche Enzyklopädie. Anders als ein klassisches Handbuch setzt es jedoch nicht auf lange abgeschlossene Kapitel, sondern auf prägnante und miteinander verknüpfte Einträge. Jeder wissenschaftliche Beitrag fasst den aktuellen Forschungsstand zu Themen aus Wissenschaft und Kommunikation auf wenigen Seiten zusammen und zeigt gleichzeitig offene Fragen oder neue Perspektiven auf. Thematisch geht es etwa darum, was eine Fachdisziplin ausmacht, was ein Raubjournal von seriösen Fachzeitschriften unterscheidet oder wie sich Wissenschaftsjournalismus von PR abgrenzen lässt. Diese wissenschaftlichen Artikel stehen nicht für sich allein. Jeder Bereich bietet Raum für populäre Formate: Essays, Videos, Podcasts, Bildergalerien oder Social-Media-Inhalte können ein Thema unterhaltsam, überraschend oder analytisch erweitern. So entsteht kein Entweder-oder zwischen Fachtext und Öffentlichkeit, sondern ein Miteinander verschiedener Zugänge. Diese Beiträge folgen ihrerseits wiederum einem hybriden Ansatz: Zum einen bietet das Living Handbook genügend Raum (und technische Ausstattung) für eigens produzierte Formate. Zusätzlich fungiert das Handbook aber auch als Aggregator, das heißt, jeder Beitrag wird durch kuratierte Linktipps und Einbettungen aus dem Netz angereichert.

Schreibtisch als zentraler „Hub“

Auch das Interaktionskonzept der Plattform folgt diesem Gedanken, indem es die Praxis wissenschaftlichen Arbeitens auf spielerische Weise nachvollziehbar macht. Beispielsweise lädt eine individuell anpassbare Arbeitsfläche dazu ein, Inhalte zu sammeln, anzuordnen, zu durchsuchen und als eigene Kollektionen zu exportieren. Die Idee dahinter ist, aus dem Lesen ein Erkunden zu machen: Man stößt auf ein Stichwort, folgt Verlinkungen, vergleicht Perspektiven, gräbt sich tiefer in Zusammenhänge ein.

In Kooperation mit der Plattform Eldorado der Universitätsbibliothek der TU Dortmund werden die wissenschaftlichen Beiträge nach den Prinzipien von Open Science veröffentlicht, bibliografisch erschlossen, mit persistenten Identifikatoren versehen und langfristig archi-

viert. Sie sind damit nicht nur frei zugänglich, sondern auch dauerhaft wissenschaftlich zitierfähig. Durch diese Kooperation werden die Beiträge zu belastbarem Grundlagenmaterial: für Studierende, für Forschende, für Menschen aus Journalismus und Kommunikationspraxis, aber auch in der Schule – und für alle, die einen verständlichen Zugang zu den Prozessen der Wissenschaft suchen, ohne auf die fachliche Einordnung zu verzichten. Entscheidend ist dabei, dass Fachleute aus Forschung und Praxis von Anfang an gemeinsam Themen identifizieren und bearbeiten, um auf der Plattform ein fachlich fundiertes und zugleich laienverständliches Bild von Wissenschaft in der Öffentlichkeit entstehen zu lassen.

Ein Handbuch, das weiterlebt

Der Name ist Programm: Angesichts dynamischer Veränderungen in Wissenschaft, Medien und Öffentlichkeit soll das Living Handbook kontinuierlich erweitert, aktualisiert und kuratiert werden. Forschung entwickelt sich weiter, Debatten verschieben sich, Begriffe verändern ihre Bedeutung. Eine Plattform, die diesen Prozess ernst nimmt, muss offen bleiben für neue Themen, neue Formate und neue Kooperationen. Deshalb laden die Herausgeber:innen auch ausdrücklich dazu ein, Beiträge einzureichen. Gesucht werden wissenschaftliche Artikel ebenso wie populäre Formate, die neue Perspektiven auf das

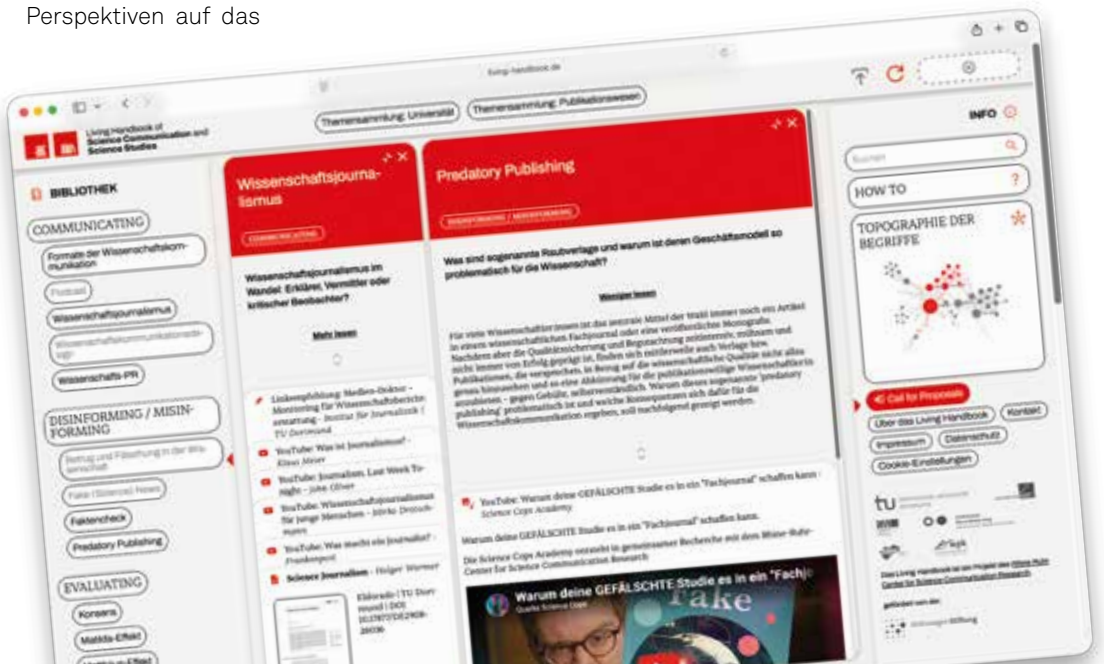
Wissenschaftssystem mit seinem Publikationswesen und seiner Finanzierung sowie auf die Wissenschaftskommunikation eröffnen.

INFO

Das Living Handbook of Science Communication and Science Studies ist eine frei zugängliche Plattform des Rhine Ruhr Center for Science Communication Research (RRC), die wissenschaftliche Überblicksartikel mit populären Formaten verbindet. Das RRC vereint die Expertise von vier Projektpartnern: dem Lehrstuhl Wissenschaftsjournalismus des Instituts für Journalistik der TU Dortmund, dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI), dem Forum Internationale Wissenschaft der Universität Bonn sowie dem Institut für Medienentwicklung und Medienanalyse der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Als Praxispartner sind darüber hinaus das Science Media Center (SMC) und die Wissenschaftspressekonferenz (WPK) beteiligt.

living-handbook.de

Dr. Andreas Sieß ist Postdoktorand am RRC und Mitherausgeber des Living Handbook. Prof. Holger Wormer ist Professor für Wissenschaftsjournalismus am Institut für Journalistik, Sprecher des RRC und Mitherausgeber des Living Handbook.



Sagen, was KI-generiert ist

TEXT: CHRISTINA ELMER



Beginnen wir mit einem Gedankenexperiment: Nehmen wir an, dieser Beitrag wäre weitgehend von einem KI-System geschrieben worden. Wäre das überraschend für Sie? Und wie könnten wir es Ihnen mitteilen, ohne dass Sie das Vertrauen in die Qualität unserer Arbeit verlieren? Vermutlich würde es Ihnen helfen zu wissen, ob die Inhalte sorgfältig recherchiert sind und der Text abschließend korrigiert und verifiziert wurde. Womöglich würde auch ein Symbol helfen, das Sie aus anderen Kontexten bereits kennen – etwa kleine Sternchen oder ein niedlicher Ro-

boter? Eines ist jedenfalls sicher: Das Gedankenexperiment ist fiktiv. Diese Zeilen wurden händisch verfasst, lediglich Rechtschreibung und Grammatik mithilfe eines KI-Systems geprüft.

Im Journalismus beschäftigen sich derzeit viele Redaktionen mit der Herausforderung, wie eine sinnvolle KI-Kennzeichnung aussehen sollte. Denn Künstliche Intelligenz ist inzwischen in diverse Arbeitsschritte eingebunden: KI-Systeme helfen dabei, Archive zu erschließen und in großen





Datenmengen zu recherchieren, Interviews zu übersetzen und Texte zu verbessern, Fälschungen zu erkennen und Inhalte für bestimmte Zielgruppen aufzubereiten. Viele Medienhäuser haben inzwischen KI-Guidelines und Regeln aufgestellt, um die eigene Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit zu sichern. Schließlich sind gerade große Sprachmodelle anfällig für Faktenfehler und Verzerrungen, sogenannte Biases. Zudem basieren Recherchen nicht selten auf sensiblen und schutzwürdigen Daten, die keinesfalls zum Training von KI-Modellen verwendet werden sollten. Leitplanken für den Umgang mit KI-Systemen aufzubauen, erscheint daher absolut sinnvoll – allerdings baut bislang noch jedes Medienhaus seine eigenen Leitplanken, einen allgemeinen Standard gibt es nicht.

Für einige Regelungen in redaktionellen KI-Guidelines ist das unproblematisch. Sie sind ohnehin interner Natur oder beziehen sich konkret auf Prozesse, Workflows oder die Infrastruktur eines Medienhauses. Anders verhält es sich bei Aspekten, die ans Publikum gerichtet sind – etwa zur Frage, wie Transparenz zur KI-Nutzung geschaffen werden sollte.

In einem Forschungsprojekt, bei dem wir mit der Rheinischen Post aus Düsseldorf kooperieren, haben wir Leser:innen zur KI-Nutzung im Journalismus befragt. IJ-Promotionsstudent Julian Welz begleitet dieses Projekt in seiner Dissertation. Ergebnisse aus bisherigen Studien zeigen: Offenbar ist die Erwartung verbreitet, dass Medienhäuser deutlich intensiver KI-Technologien einsetzen, als es tatsächlich der Fall ist. Dazu wünschen sich Leser:innen eine transparente

Forschungsprojekt VITraDes mit Unis in Tübingen und Bayreuth

Kommunikation und Einblicke hinter die Kulissen. Eine KI-Kennzeichnung erscheint ihnen immer dann sinnvoll, wenn KI-Systeme einen maßgeblichen Einfluss auf die Inhalte hatten – ein Zuviel an Transparenz kann letztlich sogar Vertrauen kosten. Und wenn gekennzeichnet wird, dann bitte mit einem einheitlichen Symbol.

Wie Medienhäuser diesem Wunsch nach Transparenz begegnen können, untersuchen wir seit April in unserem Forschungsprojekt VITraDes („Vertrauenswürdige Information und Transparenz zu Algorithmen und lernenden Systemen im Journalismus“). Darin kooperieren wir mit Forscherinnen der Eberhard Karls Universität Tübingen und der Universität Bayreuth, die Expertisen aus den Bereichen der KI-Ethik und der Rechtswissenschaften einbringen. Gefördert wird VITraDes vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) – gemeinsam mit zehn weiteren Projekten, die ebenfalls gesellschaftliche und technologische Resilienz gegenüber digitaler Desinformation stärken sollen. Unser Ansatz: über eine verständliche Kennzeichnung der KI-Nutzung das Vertrauen in den Journalismus stabilisieren, Medienkompetenz vertiefen und somit die Gesellschaft vor Falschinformationen schützen.

Im Institut für Journalistik ist Lisa-Marie Eckardt als wissenschaftliche Mitarbeiterin maßgeblich an VITraDes beteiligt; sie hatte das IJ bereits in einem Förderprojekt zur Entwicklung innovativer Lehrformate unterstützt. Darin ging es ebenfalls um KI-Systeme, allerdings als





Gegenstand der Berichterstattung, im Rahmen des Algorithmic Accountability Reportings. Studierende aus den Fächern Journalistik, Informatik und Statistik untersuchten dabei gemeinsam KI-Systeme: Welche Risiken bergen sie für die Gesellschaft, etwa im Bereich KI-generierter Deepfakes? Verstärken sie Stereotype, zum Beispiel in der Darstellung von Diversität bei bestimmten Berufen? Ein Beitrag aus dem Seminar ist inzwischen beim Südwestdeutschen Rundfunk (SWR) veröffentlicht worden. Darin zeigen die Studierenden mit einem Experiment zu den Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg: Gängige KI-Chatbots wie

ChatGPT und Gemini antworten auf Fragen zur Wahl zwar in der Regel korrekt, aber nicht neutral. Je nach Eigenschaften der fragenden Person stellten die Chatbots jeweils andere Parteien in den Vordergrund und reduzierte diese auf ihre Kernthemen. Im Vergleich zu aktuellen Wahlumfragen gaben die Chatbots der FDP zudem verhältnismäßig viel Raum, der AfD hingegen auffällig wenig.

Auch im Projekt VITraDes können wir von Beginn an mit einem starken Netzwerk an Praxispartnern zusammenarbeiten – darunter der Bayerische Rundfunk (BR), das Faktenforum von CORRECTIV, der KI-Hub des SWR, Studio 47 und der Deutsche Journalisten-Verband (DJV). Neben dem DJV, BR und dem SWR gehört auch CORRECTIV zu den bewährten Partnern unseres Instituts. Seit 2022 koordinieren wir mit dem German-Austrian Digital Media Observatory (GADMO) ein EU-Förderprojekt mit deutschsprachigen Faktencheck-Redaktionen und weiteren Forschenden, um digitaler Desinformation entgegenzuwirken. Beteiligt sind neben CORRECTIV auch die Presseagenturen dpa, APA und AFP. Und auch in diesem Zusammenhang werden KI-Technologien zunehmend relevant. Einerseits nimmt der Anteil KI-generierter Desinformation zu, mit der sich die Faktencheck-Partner in unserem Netzwerk befassen müssen. Andererseits nutzen auch wir KI-Systeme zur Unterstützung: Sie helfen den Redaktionen dabei, manipulierte Bilder und Videos zu erkennen – und uns bei der Analyse großer Datensätze. Das machen wir natürlich transparent, müssen aber zugeben: Auch uns fehlt derzeit noch eine einheitliche Systematik oder ein wiedererkennbares Symbol. Auf die Ergebnisse von VITraDes warten wir daher ebenfalls mit Spannung.



INFO:

Prof. Christina Elmer ist Professorin für Digitalen Journalismus und Datenjournalismus am Institut für Journalistik.

EX-klusiv in Hamburg



Im gediegenen Springer-Zimmer, in der flowerpower-SPIEGEL-Kantine, beim Hamburger Kultursenator – nur drei Stationen eines recht EX-klusiven Besuchsprogramms bei Hamburger Alumni-Arbeitsplätzen.

TEXT: ARMIN HINGST

Anderthalb Tage volles Programm mit Ehemaligen an interessanten Arbeitsorten – was uns von unseren Gastgebern in Hamburg geboten wurde, war eindrucksvoll.

Der Kultursenator machte den Anfang: Alumnus Dr. Carsten Brosda schilderte denkbar plastisch, was so alles auf dem Tisch der Kulturpolitik eines Stadtstaates landet. Da ist nicht nur exzellente Kommunikation gefragt (was zweifellos zu den Ausbildungsinhalten am Institut gehört). Sondern auch Verhandlungsgeschick – sonst hätte Hamburg sich mit dem Opernhaus womöglich ein Danaergeschenk eingehandelt. Nebenbei erfuhr die

Runde auch, was am ersten Entwurf des Wandgemäldes im Festsaal des Hamburger Rathauses Anstoß erregt hatte: Vor Bischof Ansgar war ein knieender Hamburger dargestellt. Das war mit dem hanseatischen Selbstverständnis nicht zu vereinbaren und Malerprofessor Hugo Vogel musste nacharbeiten...

Im NDR erwartete die Teilnehmenden zwar kein Festsaal, aber das nicht minder eindrucksvolle moderne Nachrichtenzentrum der Tagesschau. Alumna und Redakteurin Sonja Keilmann führte die EX-ler durch die gläserne News-Halle und in die Tagesschau-Regie, ihre Kollegen stellten sich den Fragen der Teilnehmenden.



Eindrucksvolle Schauplätze, interessante Infos, anregende Gesprächspartner – ob im Newsroom der Tagesschau, vorm Wandgemälde mit Bischof Ansgar im Großen Festsaal der Hansestadt, auf dem Dach des Springer-Hauses oder beim neu strukturierten Bauer-Verlag (v.li.o.n.re.u.).



Hoch hinaus ging es bei der WELT: Zwar ist, wie Alumna Julia Witte, Managing Editor Hamburg beim Axel Springer Verlag, erläuterte, in der Hansestadt nur noch eine kleine Redaktion der Tageszeitung zuhause. Die aber berichtet buchstäblich von hoher Warte aus über Hanseatisches – sie sitzt direkt unterm Dach. Mit Zugang zur Terrasse und zum Springer-Raum, dessen holzgetäfeltes Ambiente noch immer bundesrepublikanischen Verlagskonservatismus atmet.

Das architektonische Kontrastprogramm dazu war das grellorange Interieur der im neuen SPIEGEL-Haus wiederaufgebauten, legendären Kantine. Zuvor aber ließen Dokumentationsredakteur Gerret von Nordheim, Datenjournalistin Anna Behrend, Leonie Voss und Jens Witte die Arbeit im SPIEGEL-Haus lebendig werden.

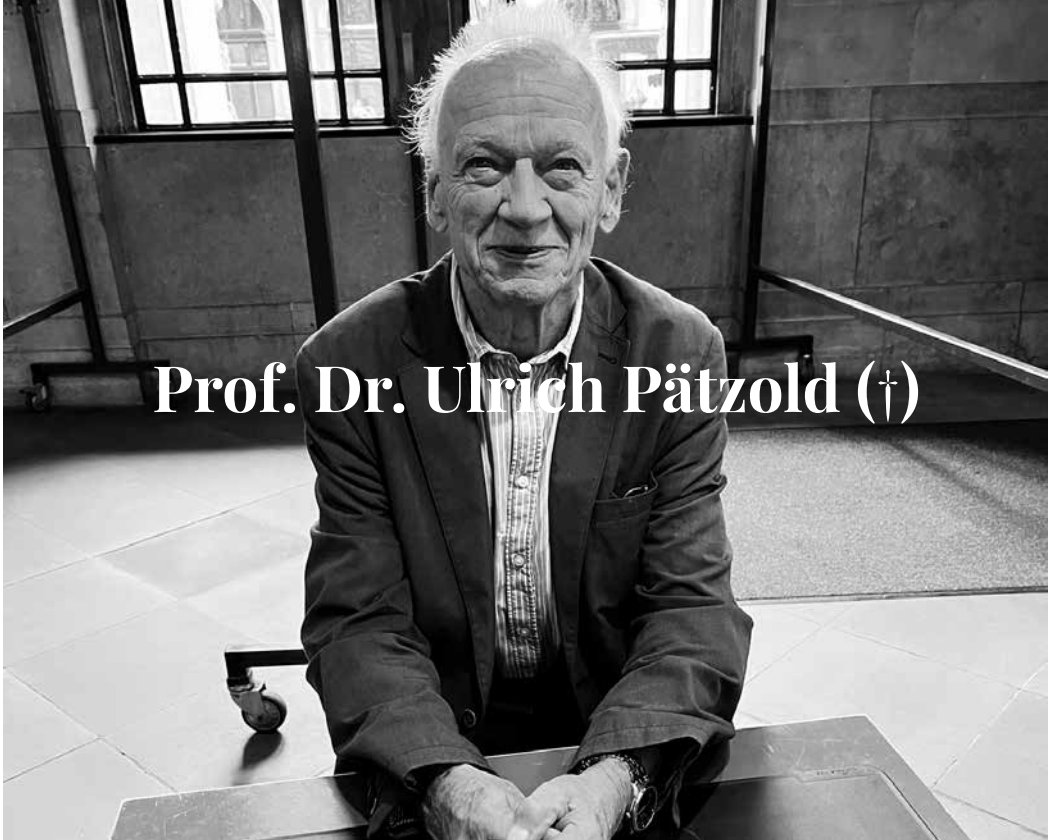
Henry Allgaier, Managing Director TV & Science beim Bauer-Verlag und natürlich auch Alumnus, zeigte zum Abschluss, wie sich einer der größten Zeitschriftenverlage Europas strukturell auf die Zeit nach den Boomern ausrichtet, wenn dann doch einmal das immer noch gute Geschäft mit den Programmzeitschriften nicht mehr laufen wird.



EX: Vorstand bestätigt, Kassenprüfung mit neuer Besetzung

Als Gast des Ballettzentriums NRW tagten die Teilnehmenden der jüngsten Mitgliederversammlung des EX in besonderem Ambiente – Ballettdirektor Rudolf Kubičko gab Einblicke in die international gefragte Ausbildungsstätte. Die Versammlung bestätigte den bestehenden Vorstand, der sich erneut zur Wahl gestellt hatte – Katrin Pinetzki als Schatzmeisterin, Stefanie Opitz als stellvertretende Vorsitzende und Armin Hingst als Vorsitzender sind nun weiter im Amt. Neu dabei: Angelika Mikus und Bernd Ewers wurden in die Kassenprüfung gewählt. WSP-Preisträgerin Cheyenne Peters informierte über ihre Arbeit – darin entwickelte sie ein überzeugendes Konzept für ein Assistenzsystem, mit dem sich mehr Transparenz im Wissenschaftsjournalismus erreichen lässt.





Prof. Dr. Ulrich Pätzold (†)

Das Institut trauert um einen „wahren Philanthropen“

Im Alter von 82 Jahren ist Prof. Dr. Ulrich Pätzold gestorben, der das Institut in seinen 30 Jahren als Hochschullehrer, Direktor und Dekan der Fakultät Kulturwissenschaften geprägt hat. Er lehrte bis 2008 in Dortmund und lebte als Emeritus in Berlin, wo er am 4. Juni dieses Jahres überraschend starb.

Als Ulrich Pätzold 1978 zum ordentlichen Professor berufen wurde, steckte die Dortmunder Journalistik noch in den Kinderschuhen: Erst seit 1976 wurde der Modellstudiengang aufgebaut, den Ulrich Pätzold fortan mitgestaltete und der 1981 in die Universität Dortmund integriert wurde. 1983 veröffentlichte er dann mit Peter Lange das Standardwerk „Medienatlas Nordrhein-Westfalen: Grundlagen der Kommunikation“ sowie in den folgenden Jahren zahlreiche weitere wissenschaftliche und journalistische Beiträge, für Zeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen.

1984 gründete Ulrich Pätzold gemeinsam mit seinem ehemaligen Studenten Horst Röper das FORMATT-Institut, das mit der Erforschung von Medienstrukturen und -entwicklungen weithin bekannt wurde. Horst Röper: „In unserer langen Zusammenarbeit war Uli vor allem enger Freund und im Umgang mit anderen ein Vorbild: neugierig und ohne Vorbehalte ging er auf jede und jeden zu, suchte und fand in der Regel schnell eine gemeinsame Ebene, interessierte sich für seine Gesprächspartner und wünschte jedem das Beste. Er war ein wahrer Philanthrop. Er konnte sich und andere für offene Fragen begeistern, kam basierend auf umfassender Bildung rasch auf Lösungen und konnte diese ungewöhnlich schnell und klar zusammenfassen. Mit ihm zu arbeiten war eine Freude und Gewinn. Danach mit Pfeife und Wein oder Bier zu entspannen, war ein Vergnügen, denn Uli hatte auch eine Menge Humor.“

Alle, die ihn kannten, werden ihn sehr vermissen.“

In der Lehre hat sich Ulrich Pätzold insbesondere auf Vermittlungsfragen des Journalismus und auf ethische Anforderungen konzentriert. Am Institut für Journalistik prägte er später insbesondere die praktische Ausbildung. Ab 1997 baute er an der Universität Dortmund die Campus-Rundfunk-Projekte sowie die Lehrredaktionen Radio und Fernsehen auf. Und auch in der Lehre wirkte Ulrich Pätzold über die Grenzen Dortmunds hinaus: So war er im Nebenamt von 1989 bis 2003 Direktor des Deutschen Instituts für publizistische Bildungsarbeit mit dem Sitz Journalisten-Zentrum Haus Busch in Hagen, wo er sich insbesondere auf die nicht hochschulgebundene Journalistenausbildung konzentrierte.

Von 2004 bis 2007 war er am Aufbau der unabhängigen Nachrichtenagentur „AKNews“ im irakisch-kurdischen Erbil beteiligt. Im Anschluss konzipierte er im Auftrag der Landesanstalt für Medien NRW einen landesweiten Ausbildungssender – den „TV-Lernsender.NRW“, der inzwischen unter dem Namen „NRWision“ am Institut verankert ist. Im August 2008 schließlich wurde Ulrich Pätzold nach dreißig Jahren in der Dortmunder Journalistik emeritiert. Rückblickend auf den Modellstudiengang schrieb er auf seiner Website: „Das Modell wurde zu einer Erfolgsgeschichte, und diese Erfolgsgeschichte begleitete meine dreißigjährige Tätigkeit an der Dortmunder Universität. In der langen Zeit waren Dortmund und Nordrhein-Westfalen meine geistige, wissenschaftliche und politische Heimat.“

Dennoch zog es Ulrich Pätzold nach der Emeritierung zurück nach Berlin, in seine Lieblingsstadt und zweite Heimat, wo er vor seiner Dortmunder Zeit auch bereits als Assistenzprofessor an der FU Berlin tätig gewesen war. Er engagierte sich weiter für die Ausbildung im Journalismus, insbesondere für die Partizipation von Menschen mit Migrationsgeschichte: Im Jahr 2009 gehörte Ulrich Pätzold zu den Gründungsmitgliedern der „Neuen Deutschen Medienmacher“ und entwickelte einen Ausbildungskurs am Berli-

Engagement für die Partizipation von Menschen mit Migrationsgeschichte

ner Bildungswerk. „Wir haben einen immensen Nachholbedarf in der journalistischen Kultur unseres Landes, um den potenziellen Reichtum der Vielfalt zu erschließen“, schrieb er zu seiner Motivation.

Nach dem Journalismus schließlich kam die Literatur: vier Bücher, darunter das 2022 veröffentlichte „Frei zu denken und zu schreiben – Journalistik und Journalismus in 50 Jahren Leben“, in dem er einen Teil seiner zahlreichen Veröffentlichungen zusammenfasste, und der in der Coronazeit geschriebene Roman „Sonnenfinsternis: Im Hinterhof der Politik“.

Für neue Impulse war Ulrich Pätzold stets offen; das belegt auch seine späte Leidenschaft: die Synapsenbildung im Gehirn. Noch im hohen Alter wandte er sich dem Fach Neurobiologie an der FU Berlin zu – diesmal in der Rolle des Studenten. „Ich lerne, in einer neuen Dimension der Interdisziplinarität zu denken“, schrieb Ulrich Pätzold dazu 2026 in einem Buchvorwort. „Wie spannend die Welt durch ein langes Leben in der Journalistik ist, kann ich nur selber bezeugen.“ Seine Begeisterung für diese neuen Dimensionen war Ulrich Pätzold nicht nur deutlich anzumerken – sie war schlichtweg ansteckend. Zuletzt durften wir ihn im März auf der Jubiläumsfeier der Dortmunder Journalistik als Ehrengast begrüßen. Im Anschluss war es ihm ein Anliegen, allen Gästen noch einen persönlichen Gruß zukommen zu lassen. Darin schrieb er: „Bleibt alle gesund und stärkt die Überzeugung in Euch, mit dem Institut über eine unerschöpfliche Quelle für das Leben zu verfügen.“

Lieber Uli, wir hätten Dir noch viele weitere Lebensjahre gewünscht. Die unerschöpfliche Quelle, die Du im Institut gesehen hast, werden wir in Deinem Sinne und Gedenken sorgsam hüten.

Christina Elmer

Geschäftsführende Direktorin,
Institut für Journalistik

Besonderer Dank gilt Horst Röper, dessen Erinnerungen und Hinweise diesen Nachruf sehr bereichern haben.

Johannes Ahlemeyer
MA Economics & Journalismus

Thema der Abschlussarbeit

Wo bleibt die Wissenschaft im Wirtschaftsjournalismus?
Entwicklung und Diskussion eines Konzepts für wirtschaftswissenschaftlichen Journalismus

Journalistischer Werdegang

2014 – 2016: Freier Mitarbeiter bei der Neuen Westfälischen ++
2017 – 2023: Autor und Redakteur bei RTL und ntv (Wirtschaft)
++ 2020 – 2022: Redakteur vom Dienst bei KURT (Online) ++ seit
2023: Chef vom Dienst bei ntv (Wirtschaft)



Ich stelle gerne Fragen und gebe Antworten: ob im Journalismus oder bei Quizen. Ich freue mich immer, wenn sich mein Wipojo-Wissen auszahlt!

johannes.ahlemeyer@tu-dortmund.de

Raphael Balke
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Corona in den Medien: Ein narrativer Podcast über die Qualität der Berichterstattung während der Pandemie

Wir haben Menschen getroffen, die sich während der Pandemie vom Journalismus nicht gesehen gefühlt haben. Und wir haben mit denen gesprochen, die damals berichtet und entschieden haben. Wie blicken sie heute auf die Zeit? Und was kann der Journalismus daraus lernen?

Komplementärfach

Politikwissenschaften

Journalistischer Werdegang

2018 – 2022: Volontariat Westfälischer Anzeiger ++ 2024:
Praktikum RUMS Medien GmbH & Radio Bremen ++ seit 2025:
Redakteur RUMS Medien GmbH



Lokaljournalismus habe ich immer gemocht, aber auch kritisch gesehen. Es interessiert mich, wie Medien zukunftsfähig bleiben. Deshalb bin ich jetzt bei RUMS.

rbalke@posteo.de

Luisa Becher
BA Wissenschaftsjournalismus

Thema der Abschlussarbeit

Wirksame Therapien gegen Falschnachrichten?
Wie Erkenntnisse der Gesundheitskommunikation beim Debunking von Falschnachrichten über Wissenschaftsthemen helfen können

Journalistischer Werdegang

2016: erste journalistische Erfahrungen bei Radio Bonn/Rhein Sieg ++ 2024: Hospitanz im ARD Studio Neu-Delhi ++ **2025: Volontariat beim WDR in Köln und Bonn** ++ seit 2026: Freie Autorin bei der WDR Lokalzeit Dortmund und dem MausRadio

luisa.becher@fm.wdr.de



Nach dem Volo will ich jetzt viel selbst drehen, sprechen, skripten. Vor allem für Kinder. Sie zum Lachen und Nachdenken zu bringen motiviert mich.

Janis Beenen
MA Economics & Journalismus

Thema der Abschlussarbeit

Surfen auf der grünen Welle? Welche Rolle spielt ökologische Nachhaltigkeit in Bilanzveröffentlichungen von US-Börsenunternehmen, und welchen Blickwinkel nehmen Wirtschaftsmedien ein?

Eine vergleichende Inhaltsanalyse mit Hilfe des LDA-Verfahrens

Journalistischer Werdegang

2017: Jahrespraktikum Süddeutsche Zeitung ++ 2018: freiberuflicher Journalist u.a. bei SZ, Handelsblatt, Westdeutscher Zeitung und Me dienagentur mct ++ 2021: Pressestelle der SPD-Fraktion im Landtag NRW ++ seit 2023: Leiter Abgeordnetenbüro im Landtag NRW / freiberufliche Medientrainings

beenen.janis@gmail.com



Dortmunds Journalistik öffnet ungeahnte Türen. Dortmunds Journalistik schafft echte Freundschaften. Dortmunds Journalistik: Das ist mal wat!

Patricia Böcking
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Quellenvielfalt im Einparteienstaat?

Ein Vergleich der Quellen in der deutschen China-Berichterstattung vor und seit der Präsidentschaft Xi Jinpings

Komplementärfach

Französisch

Journalistischer Werdegang

2021 – 2023: Freie Mitarbeiterin bei den Ruhr Nachrichten in Castrop-Rauxel und Dortmund-West ++ 2022 – 2023: Hospitantin und freie Mitarbeiterin beim Hörfunk der Lokalzeit des Westdeutschen Rundfunks in Essen ++ **2024 – 2025: Volontariat RTL-News/n-tv ++** seit 2025: Nachrichtensprecherin und Moderatorin bei UNSERDING

patricia.boecking@t-online.de



Ich bin von Bayern über Dortmund ins Saarland gezogen – und wer weiß, wohin als Nächstes. Am liebsten bin ich hinter dem Mikro oder als Reporterin mitten im Geschehen.

Lisa Marie Böttcher
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Sind öffentlich-rechtliche True-Crime-Podcasts journalistische Formate?

Eine qualitative Untersuchung zum Selbstverständnis ihrer Produzent:innen

Komplementärfach

Soziologie

Journalistischer Werdegang

2020 – 2024: Freie Mitarbeit in der Lokalredaktion Duisburg der WAZ ++ seit 2023: Kuration sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für das europäische Literaturfestival Köln-Kalk ++ **2024 – 2026: Volontariat in der Redaktion des KÄNGURU Stadtmagazins für Köln, Bonn und Region ++** seit 2026: Redakteurin beim KÄNGURU Stadtmagazin für Köln, Bonn und Region

boettcher-lisa@gmx.de



Mein Herz schlägt für die Kultur und Literatur – doch am liebsten erzähle ich von Menschen. Zuhause bin ich in NRW und in der Ukraine.

Richard Brandt
MA Economics & Journalismus

Thema der Abschlussarbeit

Anspruch gleich Realität?!

Ein qualitativ-inhaltsanalytischer Abgleich wirtschaftsjournalistischer Kompetenzen in der Ausbildung mit den Anforderungen der Berufspraxis in Deutschland

Journalistischer Werdegang

seit 2016: Freier Journalist, u. a. FOCUS-MONEY, SWR, WDR ++
seit 2021: Wissenschaftliche Hilfskraft/Mitarbeiter am Erich-Brost-Institut für internationalen Journalismus und Institut für Journalistik (in wechselnden Projekten) ++ 2024 – 2025: Stipendiat des Transatlantic Ruhr Fellowship Program (USA) und des Programms „Japan erleben“ ++ seit 2025: Reiseleiter bei der Auslandsgesellschaft Dortmund

richard.brandt@tu-dortmund.de



Danke für 12 Jahre am IJ, die mich fachlich und persönlich weitergebracht haben. Mein Traum: ein Job in der internationalen Zusammenarbeit bei der EU oder UN.

Tabea Bremer
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Wie erleben Spitzensportler*innen den/die Journalist*in in Interviewsituationen und spielt Mitgefühl seitens des/der Journalist*in eine entscheidende Rolle für ein gelungenes Interview?

Eine qualitative Inhaltsanalyse von teilstandardisierten Leitfadendeninterviews mit sieben Spitzensportler*innen vom Deutschen Skiverband sowie ein Experteninterview mit Jan Meyer.

Komplementärfach

Sport

Journalistischer Werdegang

2021 – 2022: Freiberuflich bei Radio Bochum ++ 2022 – 2024: Werkstudentin Presse und Kommunikation BLB NRW ++ **2024: Volontariat Rumble Lensing Media** ++ seit 2025: Werkstudentin im Social Media und Marketing Stadt Dortmund und Masterstudium Journalistik an der TU Dortmund

tabibre@gmail.com / tabea.bremer@tu-dortmund.de



Durch die Bachelorarbeit habe ich mein Interesse für Forschung entdeckt. Nebeneffekt: Ich kann kein Sportinterview mehr schauen, ohne es zu analysieren.

Liz Bulnes
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Implementation of Constructive Journalism in Latin American Media: Challenges and Success Factors

Wie wird Konstruktiver Journalismus in Lateinamerika in der Berichterstattung umgesetzt, und welche Hindernisse sowie Erfolgsfaktoren zeigen sich dabei? Eine qualitative Interviewanalyse

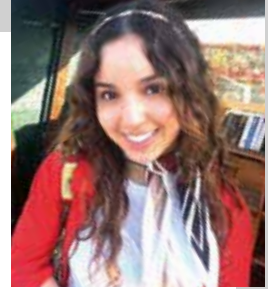
Komplementärfach

Politikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

2021 – 2025: Werkstudentin in der Dokumentarfilmabteilung der Deutschen Welle sowie Praktikum bei DW Español ++ 2023: Erasmussemester an der Karls-Universität in Prag ++**2025: Volontariat bei der Deutschen Welle mit Auslandsstation in Washington D.C.** ++ seit 2026: Freie Reporterin und Redakteurin bei der Deutschen Welle (Wirtschaft/Kultur/Spanisch)

lizpalma08@gmail.com



Wegen meines internationalen Hintergrunds war es immer mein Traum, Menschen weltweit zu erreichen. Dass ich diesen Traum jetzt lebe, verdanke ich auch dem, was ich am IJ gelernt habe.

Franka Doliner
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Nachrichten? Nein, danke! Die jungen Wellen der ARD zwischen Nachrichtenmüdigkeit und Informationsauftrag. Eine empirische Analyse anhand von Leitfadeninterviews.

Ich habe untersucht, wie die jungen Wellen der ARD ihre Hörfunknachrichten an das veränderte Nachrichteninteresse anpassen.

Komplementärfach

Politikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

2015 – 2021: Freie Mitarbeiterin Westfälische Nachrichten & Ruhr Nachrichten ++ **2023 – 2024: Volontariat beim Saarländischen Rundfunk** ++ 2024 – 2025: Hauptnachrichtensprecherin der UNSERDING Morningshow ++ seit 2025: freie Journalistin und Moderatorin

franka.doliner@web.de



Ich möchte Journalismus für junge Menschen machen, der wirklich ankommt, indem ich ihre Sprache spreche und sie da abhole, wo sie sind: in ihrer Lebensrealität.

Kolja Fach
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Aus Guten Gründen

Die digitale Transformation der journalistischen Massenmedien in Deutschland und die dabei entstehenden Nischen und Chancen für journalistische Startups

Komplementärfach

Philosophie

Journalistischer Werdegang

2021 – 2025: Redakteur vom Dienst, Bremen NEXT (ARD) ++
2025: Redakteur, DER SPIEGEL ++ seit 2026: Head of Video, Bremen Zwei (ARD) & Autor und Showrunner, FunFacts (Satireshow u.a. mit Marc-Uwe Kling)



Mag neue Medien, scharfe Analysen, Kultur- und Gerechtigkeits-themen, verbindet daneben als Satiriker Journalismus und Kleinkunst.

fach.kolja@gmail.com / www.kolja-fach.de

Anika Fischer
BA Wissenschaftsjournalismus

Thema der Abschlussarbeit

„Bioethik-Feuilleton“ reloaded?

Ein inhaltsanalytischer Vergleich der Berichterstattung über gentechnisch veränderte Zwillinge aus China 2018 in deutschen Leitmedien im Vergleich zur Thematisierung der Klon- und Stammzellforschung um 1998

Komplementärfach

Biowissenschaften/Medizin

Journalistischer Werdegang

2022: Auslandspraktikum bei CJSF (Vancouver, Kanada) ++
2023: PR-Praktikum in der Pressestelle Klinikum Dortmund ++
2024 – 2025: Volontariat bei den Ruhr Nachrichten ++ seit
2025: Masterstudium Wissenschaftsphilosophie in Münster; Werkstudentin im Community Management



Zwischen Journalismus und Philosophie unterwegs, stets auf der Suche nach spannenden Fragen und Antworten.

anika2.fischer@tu-dortmund.de

Marie Gogoll
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Zwischen Kühen und Libellen. Die Zukunft der Landwirtschaft im Moor

Praktische BA in Form einer TV-Dokumentation. Titel der begleitenden Ausarbeitung: „Die Transformation der Landwirtschaft im Moor – Ein praktisches Beispiel für Klimajournalismus im Fernsehen.“

Komplementärfach

Psychologie

Journalistischer Werdegang

2020 – 2023: Freie Autorin für die taz und Radio Duisburg ++
2023 – 2024: Auslandsstudium in Sevilla ++ **2024 – 2025: Volontariat bei der taz, die tageszeitung** ++ seit 2025: Freie Journalistin Print & Hörfunk WDR, taz



Viel gelernt und es hört nicht auf. Danke, IJ!

Nikolas Golsch
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Das Meer in den Medien

Radiofeature über die Entstehung eines maritimen Journalismus

Komplementärfach

Politikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

2013 – 2018: Freier Mitarbeiter bei der Westdeutschen Zeitung ++ **2017 – 2018: Volontariat bei Radio Bremen/Bremen Vier** ++ seit 2018: Redakteur & Moderator bei Bremen Zwei, COSMO & NDR Info, Freier Autor, u.a. für das ARD Radiofeature



Journalist ohne Scheuklappen. Berichtet von der Schnittstelle zwischen Land und Meer über Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Kultur.

niko.golsch@gmx.de

Katharina Hensel
BA Wissenschaftsjournalismus

Thema der Abschlussarbeit

Sicherheit (und Unsicherheit) in unsicheren Zeiten
Wie haben die deutschen Leitmedien über die Impfstoffe gegen COVID-19 berichtet?

Komplementärfach

Life Sciences

Journalistischer Werdegang

2021: Praktikum bei der Badischen Zeitung ++ **2024: Volontariat bei Bild der Wissenschaft und Natur ++** seit 2024: Freie Mitarbeit bei Bild der Wissenschaft und Natur ++ 2025: Praktikum bei der Hermannstädter Zeitung (RO) ++ seit 2025: Master Wissenschaftsjournalismus

hensel.k@proton.me



Ich schreibe über Themen rund um Klima, Gesundheit und was mir sonst so über den Weg läuft... Wenn ich gerade nicht am Schreibtisch sitze, spiele ich Oboe.

Julian Hirmke
MA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Medienrechtliche Herausforderungen der Echtzeitberichterstattung im Fernsehjournalismus – Entwicklung einer praxisnahen Handreichung für Redaktionen auf Basis von Leitfadengesprächen mit Justiziar*innen

Untersucht werden rechtliche Unsicherheiten in Live-Situationen des TV-Journalismus. Auf Basis qualitativer Interviews mit Justiziar*innen entstand eine praxisnahe Handreichung.

Journalistischer Werdegang

2011 – 2013 Mitarbeit bei einem lokalen Printmedium (örtliches Amtsblatt) ++ 2019: Praktikum bei Baden TV (regionaler TV-Sender mit Sitz in Karlsruhe) ++ **2022 – 2023: Volontariat bei den RTL-News/ntv**

julian_hirmke@web.de



Zwischen Live-Schalten und Breaking News gelernt, wie viel Kraft im audiovisuellen Erzählen steckt. Für Fernsehen mit Haltung, Tempo – gern auch nem KSC-Aufstieg.

Samantha Hofmann
BA Wissenschaftsjournalismus

Thema der Abschlussarbeit

Zwischen Durchbruch und Realität
Wahrnehmung sensationistischer Sprache in Pressemitteilungen wissenschaftlicher Institutionen

Komplementärfach

Physik

Journalistischer Werdegang

2023: Praktikum beim ZDF, Redaktion Naturwissenschaften in München & Praktikum bei Wissenschaft im Dialog, Make Your School in Berlin ++ 2024: Praktikum Grenzecho Eupen, Belgien ++ **2024: Volontariat beim SMC** ++ 2025: Hospitanz beim DLF Forschung aktuell ++ seit August 2025: Festangestellt beim SMC in Köln

samantha.hofmann@tu-dortmund.de



Ich arbeite und lebe in Köln und bin froh, jeden Tag mit Menschen zu tun zu haben, die mehr wissen als ich. Das weckt Neugierde und hilft dabei, nicht abzuheben.

Lea Hollender
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

„Wäre ich Journalist, ich würde mich in Grund und Boden schämen“

Konzeption und Produktion einer Dokumentation über Medienmisstrauen und Journalismus

Komplementärfach

Anglistik/Amerikanistik

Journalistischer Werdegang

2021 – 2024: Freie Mitarbeiterin in der Online-Redaktion des Bonner Generalanzeigers ++ 2023: Gründung des Podcast „Mängelexemplar – Der Literaturpodcast“ ++ **2024 – 2025: Volontariat beim WDR** ++ seit 2025: Redakteurin im WDR Newsroom für die Formate WDR5 Morgenecho, Aktuelle Stunde, WDR Aktuell

lea.hollender@web.de



Immer noch hin- und hergerissen zwischen Aktualität und Langformat. Am liebsten aber immer nah dran und authentisch erzählt.

Mounzer Iskif
BA Wirtschaftspolitischer Journalismus

Thema der Abschlussarbeit

Darstellung von Migration in deutschen Medien am Beispiel der Berichterstattung SPIEGEL, WELT und Süddeutsche Zeitung. Eine Framing-Analyse der Jahre 2015 und 2016

Journalistischer Werdegang

2024 – 2025: Volontariat beim WDR ++ 2025 – 2026: Freier Mitarbeiter beim WDR (WDRforyou & Lokalzeit Köln) ++ seit 2026: Redakteur bei WDR COSMO Audio Unit



Gesellschaftspolitische Themen sind mein Zuhause. Ob TV, Radio oder Social Media.

m-mounzer.iskif@tu-dortmund.de / LinkedIn: Mounzer Iskif

Michelle Jura
BA Wirtschaftspolitischer Journalismus

Thema der Abschlussarbeit

Staatsverschuldung in den deutschen Medien
Eine LDA-gestützte Inhaltsanalyse der Berichterstattung von Handelsblatt, Süddeutsche Zeitung und Welt (2001–2023)

Journalistischer Werdegang

2022 – 2025: Freie Mitarbeit bei Euro, WirtschaftsWoche ++
2024 – 2025: Volontariat bei der WirtschaftsWoche ++ seit 2025: Im Finanzressort der WirtschaftsWoche



Meist irgendwo zwischen philosophischen Texten fürs Masterseminar und nischigen Finanzthemen im BörsenTag-Newsletter. Hauptsache, jeden Tag etwas Neues lernen.

michellejura@web.de

Sabine Lentz-Timte
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Wiedergutmachungsakten als Impuls für die Erinnerungsarbeit an die Shoah: Fragmente aus einem beschädigten Leben – Ein Radio-Feature über die bürokratische Wiedergutmachung an einer jüdischen NS-Verfolgten in Deutschland

Komplementärfach

Politikwissenschaft, Film- und Fernsehwissenschaft

Journalistischer Werdegang

2001 – 2002: WDR: Redaktion Landesstudio Essen ++ 2003: 3Sat Redaktion ZDFtheaterkanal ++ **2015 – 2016: Volontariat bei der NRZ**
++ 2022 – 2023: Mitarbeit bei einem Mitglied des Bundestages



Licht ins Dunkel und Dinge auf den Punkt bringen, Formate entwickeln und die Geschichte hinter der Geschichte erzählen – das mache und mag ich.

sabine.lentz-timte@tu-dortmund.de

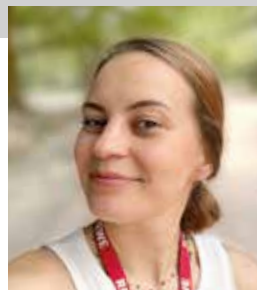
Sarah Linnert
BA Wirtschaftspolitischer Journalismus

Thema der Abschlussarbeit

Die Gender Media Gap: Analyse der Darstellung von Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern in Handelsblatt, FAZ und SZ
Die Arbeit untersucht die mediale Repräsentation weiblicher und männlicher Geschäftsführer:innen in deutschen Leitmedien und analysiert, inwiefern diese Darstellung zur Aufrechterhaltung struktureller Ungleichheiten in Führungspositionen beiträgt.

Journalistischer Werdegang

++ **2021 – 2023: Volontariat bei Caracas Chronicles** ++



Schon im Studium hielt ich Ausschau nach dem Weg ins Ausland. Heute lebe ich in Mexiko, wo ich für Geschäftsführende ghostwrite.

me@sarahlinnert.com

Richard Luttké
BA Wirtschaftspolitischer Journalismus

Thema der Abschlussarbeit

KI im Journalismus – was bleibt vom Hype?
Status Quo und Ausblick zum Einsatz von KI in deutschen Redaktionen
Mithilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse leitfadengestützter Interviews wurde die Nutzung von KI in Redaktionen sowie die möglichen Auswirkungen der Technologie auf Beruf und Branche untersucht.

Journalistischer Werdegang

2022 – 2024: Werkstudent WirtschaftsWoche ++ 2024: Auslandssemester Karls Universität Prag ++ **2024 – 2025: Volontariat ZDF** ++ seit 2025: ZDF-Redakteur – WISO und Politbarometer

luttkerichard@gmail.com



Beruflich wie privat bin ich am liebsten mit der Kamera auf der Suche nach spannenden Geschichten und Motiven.

Clara Manthey
BA Wissenschaftsjournalismus

Thema der Abschlussarbeit

Werte im Wandel?
Eine qualitative Analyse der Nachrichtenfaktoren im Wissenschaftsjournalismus am Beispiel von Videos vom MDR, SWR und WDR

Komplementärfach

Biowissenschaften/Medizin

Journalistischer Werdegang

2021: Praktikum in der ZDF-Redaktion Geschichte und Wissenschaft/Redaktion Naturwissenschaft und Technik ++ 2023: Praktikum an der Cardiff University – School of Journalism, Media and Culture ++ **2024 – 2025: Volontariat in der Wissenschaftsredaktion des Rundfunks Berlin-Brandenburg (rbb)** ++ seit 2025: Redakteurin beim rbb

clara.manthey@tu-dortmund.de



Der Wissenschaftsjournalismus vereint für mich zwei Dinge: ständig Neues lernen und zeigen, warum ich mich für diese Themen begeistere, um damit auch andere anzustecken.

Clara Milnikel
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Wie unterscheidet sich die Berichterstattung von kostenlosen lokalen Nachrichtenportalen zu etablierten Lokalmedien in Hinblick auf ausgewählte (Qualitäts-)merkmale des Lokaljournalismus?

Dafür habe ich die journalistischen Regionalportale von t-online mit der Berichterstattung von den Ruhr Nachrichten verglichen.

Komplementärfach

Politikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

2019 – 2020: FSJ Kultur bei Quarks ++ 2020 – 2024: Autorin & Host bei Quarks + Autorin bei Mädelsabende (funk) ++ **2024 – 2025 : Volontariat beim WDR ++** seit 2025: Redakteurin bei der tagesschau (Social Team) und frei beim WDR (Quarks & Lokalzeit Digital)

clara.milnikel@gmx.net



Ich liebe es, fürs Digitale zu arbeiten! Und hier unendliche Stunden meiner Freizeit zu verbringen.

Leon Müller
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Nachrichtenfaktoren im Kontext des Klimawandels.

Die Arbeit untersucht mithilfe qualitativer Interviews, welchen Einfluss ein neuer Nachrichtenfaktor auf die journalistische Praxis der Klimaberichterstattung haben könnte – mit Fokus auf Nachrichtenauswahl und journalistische Routinen.

Komplementärfach

Musikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

2018 – 2021: Ausbildung zum Mediengestalter Bild und Ton beim ZDF ++ 2021 – 2024: Freie Mitarbeit beim SWR in Mainz und ZDF in Düsseldorf ++ **2024 – 2025: Volontariat beim ZDF ++** seit 2025: Reporter und Redakteur beim ZDF heute journal

leon.mueller@tu-dortmund.de



Arbeite jetzt beim heute journal. Komplexe Themen schnell zu erzählen, das habe ich am IJ gelernt. Dass das oft nachts passiert, eher nicht.

Pascal Nöthe
BA Wirtschaftspolitischer Journalismus

Thema der Abschlussarbeit

Getanzter Wirtschaftsjournalismus

Eine empirische Qualitätsanalyse öffentlich-rechtlicher TikTok-Formate

Journalistischer Werdegang

2022 – 2024: Werkstudent beim Handelsblatt ++ **2024 – 2025: Volontariat beim WDR** ++ 2025 – 2026: Redakteur MausRadio ++ seit 2026: Freier Mitarbeiter WDR Lokalstudio Essen & Die Maus

pascalnoethe02@gmail.com



Ich hab mir echt nicht viele Gedanken vorm Studium gemacht und scheinbar etwas gefunden, das mir echt Spaß macht – danke Dortmund!

Timo Pianka
MA Economics & Journalismus

Thema der Abschlussarbeit

Fakten oder Fehlannahmen? Wie Ökonomen die Qualität des wirtschaftspolitischen Journalismus beurteilen

Aus 20 Experteninterviews wurde eine ökonomische Perspektive auf die Wirtschaftsberichterstattung entlang von Qualitätsmaßstäben, wahrgenommenen Defiziten, Mediennutzung und Motiven des Medienengagements erschlossen.

Journalistischer Werdegang

2021 – 2022: Freier Journalist bei den Ruhr Nachrichten ++ seit 2021: Freier Autor für Corporate Content & Producer / Redakteur im Hörfunk bei WDR 4

timopianka@gmail.com



Gewissheiten immer wieder neu hinterfragen, vor allem die eigenen. Den Anspruch nehme ich aus dem IJ mit. Danke für eine tolle Zeit!

Maurice Prior
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Die Berichterstattung über das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) – eine Inhaltsanalyse deutscher journalistischer Qualitätsmedien

Dazu wurden hunderte Artikel aus den vier journalistischen Qualitätstageszeitungen Welt, FAZ, SZ und taz mittels quantitativer Inhaltsanalyse empirisch untersucht.

Komplementärfach

Politikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

2022 – 2025: Freie Mitarbeit Ruhr Nachrichten ++ **2024 – 2025: Volontariat bei RTL/ntv.** ++ seit 2025: Videoredakteur für TV und Online bei ntv

maurice.prior@tu-dortmund.de



Hauptsache Politik! Diese Einstellung brachte mich zum Journalismus. Neben nerdy Politik-Kram berichte ich über alles, was wichtig ist.

Katharina Roß
BA Wirtschaftspolitischer Journalismus

Thema der Abschlussarbeit

Wirtschaftsmagazine im öffentlich-rechtlichen Fernsehen
Eine Analyse auf Basis leitfadengestützter Akteur*innenbefragung

Journalistischer Werdegang

seit 2014: Auslandsaufenthalte in USA, Brasilien, Portugal, Frankreich und Nigeria ++2018 – 2020: Ausbildung zur Tourismuskauffrau bei TUI Deutschland GmbH ++ **2023 – 2024: Volontariat beim Hessischen Rundfunk (hessenschau, hr3, YOUfm, Deutschrap ideal)** ++ seit 2025: WDR Studio Dortmund /crossmediale Reporterin (Lokalzeit, WDR2, WDR4, WDR5, COSMO, wdr.de)

kathi@4ross.de



Ich liebe NRW und Dortmund, aber brenne für West-Afrika. Beim WDR bin ich crossmediale Reporterin und recherchiere zu Diversity und Kultur.

Charlotte Rothe
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Die Macher*innen von NRWision
Eine qualitative Befragung über die Arbeit von
Bürger*innenjournalist*innen auf lokaler Ebene

Komplementärfach

Soziologie

Journalistischer Werdegang

2020 – 2022: Praktika bei Sat.1 und ZDF ++ **2024 – 2025: Volontariat beim WDR** ++ 2025 – 2026: Redakteurin WDR: Distribution und Verbraucher ++ seit 2026: Freie Mitarbeiterin beim WDR



Als frischgebackene Freie will ich weiter in meinen Stammredaktionen Fuß fassen, eigene Projekte realisieren und insgesamt ein gutes Leben haben.

rothe.charlotte@gmail.com

Till Schacht
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Auf Spurensuche: Zeitzeugen, Medien und das „Wunder von Bern“ (Titel Abschlussfilm)
Zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft:
Das WM-Finale von 1954 und die kollektive Erinnerung einer Nation

Komplementärfach

Politikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

2020: Praktikum bei der Rheinischen Post ++ 2021 – 2024: Freie Mitarbeit bei den Ruhr Nachrichten ++ 2023: Cinema Studies, Stockholm University ++ **2024 – 2025: Volontariat beim Saarländischen Rundfunk**



Zwischen Frequenz und Fernseh Bildschirm aktuell meinen Platz gefunden – aber sollte langsam mal wieder in einer richtigen Stadt wohnen.

tischabo@gmx.de

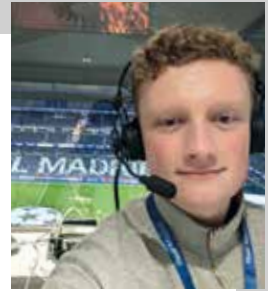
Julian Schildheuer
MA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Die Fußball-Europameisterschaft 2024 im eigenen Land. Deutsche Fußball-Kommentatoren im Spannungsfeld von Emotionalisierungen, nationaler Identität und journalistischer Qualität
In einer qualitativen Inhaltsanalyse habe ich mir alle Spiele der deutschen Nationalmannschaft sowie das Finale der UEFA Europameisterschaft 2024 angeschaut und die Kommentatoren der öffentlich-rechtlichen Sender analysiert.

Journalistischer Werdegang

seit 2021: Freie Mitarbeit bei Radio 91.2 ++ seit 2023: Freie Mitarbeit bei RTL ++ seit 2024: Freier Mitarbeiter WDR ++ seit 2025: Freiberuflicher TV-Kommentator



Ich liebe crossmedialen Journalismus & die Themenvielfalt beim WDR. Künftig will ich mich als Sportkommentator weiterentwickeln.

julian.schildheuer98@googlemail.com / Instagram: @julianschildheuer

Sirona Schönfeldt
BA Wissenschaftsjournalismus

Thema der Abschlussarbeit

Propaganda im Wissenschaftsjournalismus in Putins Russland
Eine Inhaltsanalyse der Artikel mit wissenschaftsjournalistischen Themen im russischen Auslandsmedium RT

Komplementärfach

Naturwissenschaften/Medizin

Journalistischer Werdegang

2019: Praktikum und freie Mitarbeit bei der WAZ Duisburg ++
2022: Praktikum bei Helsinki Times ++ **2024 – 2025: Volontariat MMCD New Media/scinexx.de ++** seit 2025: freie Mitarbeit bei MMCD New Media/scinexx.de ++ seit 2025: Master Wissenschaftsjournalismus



Neben Naturwissenschaften interessieren mich Spannungsfelder des Journalismus, insbesondere der Umgang mit Desinformation und die Bedeutung von Pressefreiheit.

sirona.schoenfeldt@gmail.com

Lia Staniewski
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Politische Kommunikation auf Instagram
Wie die Alternative für Deutschland (AfD) mit Framing, Wort- und Themenwahl das Meinungsbild prägen will

Komplementärfach

Politikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

2022 – 2024: Reporterin bei Radio Hagen ++ **2024 – 2025: Volontariat bei Radio MK (Iserlohn)++** seit 2026: Angehende Pressesprecherin bei der EDG Entsorgung Dortmund GmbH

staniewskilia@gmail.com



Von der Reporterin zur Pressesprecherin: Früher habe ich Antworten gesucht, heute gebe ich sie.

Katja Sterzik
BA Wissenschaftsjournalismus

Thema der Abschlussarbeit

#SciTok: Gestaltungselemente in Kurzvideos von journalistischen Medien und unabhängigen Creatoren zur Vermittlung von Wissenschaft auf TikTok
Eine explorative qualitative Inhaltsanalyse.

Komplementärfach

Biowissenschaften/Medizin

Journalistischer Werdegang

2019 – 2020: Presenterin bei „Mädelsabende“ (funk/WDR) ++
2021 – 2022: Format „Stell dir vor...“ für die Sendung mit der Maus (WDR) ++ **2024 – 2025: Lernvideos über Fake News auf TikTok für Correctiv ++** seit 2021 – aktuell: Freie Wissenschaftsjournalistin und Medientrainerin (international)

echonaut.blog@web.de



Medientechnikerin im ersten Leben, dann Journalistin. Leidenschaft für multimediales Storytelling und komplexe Geschichten aus aller Welt.

Svenja Katharina Trappmann
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Berichterstattung über Covid-19-Impfungen in deutschen Qualitätsmedien und alternativen Medien
Eine quantitative Inhaltsanalyse mit besonderem Fokus auf Falschinformation.

Komplementärfach

Politikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

seit 2022: Freie Mitarbeiterin bei Radio Wuppertal & Eventmoderatorin ++ **2024 – 2025: Volontariat bei Radio Essen** ++ 2026: Praktikum bei RTL Deutschland in Berlin

Svenja79K@gmx.de



Ich liebe Gespräche mit Menschen. Sport und Politik sind meine Steckenpferde & Sport nach der Arbeit gibt mir den Ausgleich.

Henrike Utsch
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Konfliktsensitivität in der Berichterstattung über den Ukraine-krieg
Eine Analyse der Schaltgespräche des heute journals und der tagesthemen

Komplementärfach

Anglistik/Amerikanistik

Journalistischer Werdegang

2021 – 2024: Freie Mitarbeit bei den Lüdenscheider Nachrichten ++ seit 2023: Co-Host Literaturpodcast „Mängelexemplar“ ++ **2024 – 2025: Volontariat beim WDR** ++ seit 2025: Freie Journalistin im WDR Newsroom und für funk

henrike.utsch@tu-dortmund.de



Die ansprechen, die sich von den Öffis nicht angesprochen fühlen, ist mittlerweile meine (Haupt-) Aufgabe im WDR. Daneben am liebsten internationale Konflikte.

Carlotta Vogelpohl
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Das Globale im Blick

Eine Inhaltsanalyse der Cross-Border Berichterstattung in Unbias the News und Investigate Europe

Komplementärfach

Politikwissenschaft

Journalistischer Werdegang

2023 – 2024: Werkstudentin dpa Custom Content ++ **2024 – 2025: Volontariat beim ZDF ++** seit 2025: Redakteurin ZDFheute



Ich arbeite als crossmediale Nachrichtenredakteurin für ZDFheute und hab mir mittlerweile einige kecke Westen zugelegt.

carlotta.vogelpohl@tu-dortmund.de

Leon Vucemilovic
MA Economics & Journalismus

Thema der Abschlussarbeit

Framing von Inflation in deutschen Medien

Eine Analyse der Berichterstattung in Handelsblatt, Süddeutscher Zeitung und WELT mit Hilfe des LDA-Verfahrens

Journalistischer Werdegang

2022 – 2024: Volontariat beim SWR ++ seit 2024: Multimedia-Reporter SWR Studio Mannheim-Ludwigshafen & Redakteur und Moderator SWR Kultur und SWR Aktuell



Ich kann als Reporter die Geschichten spannender Menschen in Rheinland-Pfalz erzählen und den Menschen wichtige aktuelle Themen im Inforadio näherbringen.

leon.vucemilovic@swr.de

Ellen Waldeyer
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Transparenz im Journalismus: Inwiefern unterscheiden sich Transparenzmethoden bei jungen Formaten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und bei traditionellen öffentlich-rechtlichen Sendungen?

Die Arbeit analysiert Transparenzmethoden per Inhaltsanalyse und Interviews.

Komplementärfach

Anglistik, Amerikanistik

Journalistischer Werdegang

2017 – 2023: Freie Autorin beim WESTFALEN-BLATT, Radio 91.2, verschiedenen Blogs wie Ruhrpott Blick oder food.unfolded ++ 2024: Werkstudentin bei funk, Content-Netzwerk von ARD & ZDF ++ **2024 – 2025: Volontariat beim WDR ++** seit 2025: Redakteurin beim WDR Studio Bielefeld

ellenwaldeyer@gmail.com



Ich arbeite vor allem gerne crossmedial. Im Regionalstudio des WDR ist das das Tagesgeschäft – und ein sehr guter Start für mich als junge Redakteurin ins Berufsleben.

Joscha Westerkamp
BA Journalistik

Thema der Abschlussarbeit

Jung, politisch, erfolgreich

Herangehensweise und Umsetzung einer seriellen Textreportage über den Weg einer jungen Politikerin ins Europaparlament

Komplementärfach

Germanistik

Journalistischer Werdegang

2019 – 2021: Freier Mitarbeiter beim Westfalen-Blatt ++ 2021 – 2024: Freier Mitarbeiter bei den Ruhr Nachrichten ++ 2022 – 2024: Werkstudent bei Zeit Online ++ **seit 2024: Volontariat mit Datenjournalismus-Schwerpunkt bei der Süddeutschen Zeitung**

info@joschawesterkamp.de / joschawesterkamp.de



Der größte Erfolg meiner Uni-Zeit: Ein Ausschnitt meiner Bachelor-Reportage wurde in ein Schulbuch gedruckt.

Profile
im
Überblick

	Print	TV	Radio	Online	Journalismus	PR	Medienmanagement	Politik	Wirtschaft	Kultur	Wissenschaft/Technik	Sport	Medien	Lokales	Reise	Service	Sonstiges
Till Schacht		•	•	•	•					•		•					
Julian Schildheuer		•	•	•	•			•	•	•		•		•			
Sirona Schönfeldt				•	•						•					•	
Lia Staniewski			•	•										•			
Katja Sterzik		•	•	•	•	•				•	•	•	•		•		
Svenja Katharina Trappmann		•	•	•	•			•	•			•		•			
Henrike Utsch		•	•		•			•		•							Gerechtigkeit/ Gesellschaft
Carlotta Vogelpohl		•		•	•			•	•	•	•						
Leon Vucemilovic		•	•	•				•	•					•			
Ellen Waldeyer		•	•	•	•			•						•			
Joscha Westerkamp	•			•	•			•	•								Daten

impresum

herausgeber

TU Dortmund
Institut für Journalistik
Emil-Figge-Straße 50
44227 Dortmund
und
EX e.V., Absolventenverein des Instituts
für Journalistik, Vorsitzender Armin Hingst

V.i.S.d.P.
Prof. Christina Elmer

redaktion

Tina Bettels-Schwabbauer
Emma Marlie Hoffstiepel

produktion

Gestaltmanufaktur Dortmund
www.gestaltmanufaktur.de

druck

Koffler DruckManagement GmbH

bildnachweise

Julian Welz (S. 1, 6 – 11), Leon Kügeler (S. 3), Martin Aust (S. 12), MKW NRW/Stephan Schütze (S. 13, 14), MKW NRW/Bernd Thissen (S. 15), Andreas Sieß (S. 16-17), Yutong Liu & The Bigger Picture/ betterimagesofai.org (S. 19), Yutong Liu & Kingston School of Art/betterimagesofai.org (S. 21), Ulrike Dyx (S. 22, 23), Stefanie Opitz (S. 23 – 25), Dr. Nora Schultz (S. 23), Armin Hingst (S. 24)

Beitrittserklärung Ex e. V.



EX e.V. - Förderverein der Absolventinnen
und Absolventen des Instituts für Journalistik
der Technischen Universität Dortmund
c/o Gestaltmanufaktur GmbH
Westenhellweg 75-79
44137 Dortmund

Formular hier als PDF downloadbar:



Ausgefülltes Formular bitte senden an:
hingst@gestaltmanufaktur.de



Ich möchte Mitglied werden im „EX e.V. - Förderverein der Absolventinnen
und Absolventen des Instituts für Journalistik der Technischen
Universität Dortmund“. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 30,00 EUR/Jahr, fällig
im Oktober. Studierende sind im ersten Jahr beitragsfrei.

Titel, Vorname, Name (ggf. Firma oder Organisation)

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon

Fax

E-Mail

Datum, Ort

Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer EX e.V., 44227 Dortmund: DE92ZZZ00001157366

Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Ich ermächtige den EX e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom EX e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber, falls abweichend von Mitgliederadresse oben)

Straße

PLZ, Ort

Kreditinstitut (Name und BIC)

IBAN

Datum, Ort

Unterschrift

Technische Universität Dortmund
Institut für Journalistik
Emil-Figge-Straße 50
44227 Dortmund
Tel.: +49 (0) 231 755 28 27
www.journalistik-dortmund.de



Campusmedien
kurt.digital
www.eldorado.de
www.nrwision.de

Sponsoren



Die Alumni-Vereinigung
des Instituts für Journalistik
der TU Dortmund

www.ex-ev.de



Gestaltmanufaktur

www.gestaltmanufaktur.de

